

*Von Stefan Rammer*

Passau ist eine Stadt voller Baudenkmäler. Im Hinblick auf die zentrale bayerische Eröffnungsveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals im Passauer Rathaus kommenden Sonntag, hat OB Jürgen Dupper gestern an drei markanten und besonders denkmalgeschützten Gebäuden historische Informationstafeln angebracht. Auf ihnen können interessierte Passanten nachlesen, welche Geschichte die Häuser haben.

Erste Station einer Delegation, zu der auch u.a. Urban Mangold, die Stadträte Max Stadler, Michael Geins, Evi Buhmann, Franz Eibl sowie Kulturreferent Dr. Max Brunner gehörten, war die Burg Niederhaus. Sie erstrahlt nach aufwändiger Sanierung durch die Erbegemeinschaft Brunner in neuem Glanz. Das Niederhaus ist eines der markantesten Bauwerke der Stadt. Eine Wehranlage dürfte sich schon in sehr früher Zeit hier befunden haben, um die Donau und den Übergang zu kontrollieren. Den Durchbruch gab es nicht. Schiffe transportierten Waren und Menschen über den Fluss.

---

### **Holz und Steine für das „untere Haus“**

---

Das Niederhaus ist wohl gemeinsam mit dem Oberhaus in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut worden. Eine Rechnung belegt, dass 1253 „Holz und Steine“ geliefert wurden für das „untere Haus“. 1367 haben die Passauer Bürger unter Andre Haller die bischöfliche Burg Niederhaus erobert. Bis zum Oberhaus konnten sie nicht vordringen. 1762 errichtet Fürstbischof Joseph Maria Graf von Thun eine „Armenbeschäftigtenanstalt“, später wurde es eine Seidenraupenzucht, eine Spinnerei und dann Getreidelager. 1803 fiel das Niederhaus an den Staat.

Als Napoleon den neun Stockwerke hohen Turm auf fünf Stockwerke abtragen und die Umfassungsmauer beseitigen ließ, war es vorbei mit Glanz und Herrlichkeit. Das Niederhaus wurde sich selbst überlassen. Bis 1890 der Historienmaler Ferdinand Wagner die Burg kaufte und wieder bewohnbar machte. Er malte den Rittersaal aus. 1907 verkaufte er aus Verärgerung über den Hängebrückenbau das Niederhaus an Eduard Stroblberger. Nach dessen Tod 1910 heiratete seine Witwe 1912 den Direktor des E-Werkes, Karl Brunner. Somit befindet sich das Gebäude seit 100 Jahren im Besitz der Familie Brunner. Für die vorbildhafte Restaurierung gab es letztes Jahr den Denkmalpreis Niederbayerns.

Zweite Station war dann das Museum Moderner Kunst in der Braugasse 17. Im Beisein von Hanns Egon Wörten würdigte Dupper auch das gegenüber dem Niederhaus liegende Anwesen, das ursprünglich als Priesterhaus des Benediktinerinnenstiftes Niedernburg entstanden ist. Die Geschichte weist bis ins 9. Jahrhundert zurück. Erst nach der Säkularisation endete die Tätigkeit der Klosterpfarrer. 1807 verließen sie das Haus, das sich seit 1767 ganz oder teilweise in Privatbesitz befand. Kurze Zeit war es auch eine Tabakfabrik. Nach 1870 wurden Wohnungen eingebaut. 1986 hat Architekt Wörten das Gebäude gekauft und 1988 mit Sanierungsarbeiten begonnen. Sie hatten zum Ziel, alte Raumstrukturen zurückzugewinnen und historische Substanz zu bewahren. Auf dem Areal des Museumsgebäudes befanden sich ursprünglich vier einzelne Häuser, die in den Grundmauern heute noch erhalten sind. Der älteste Teil befindet sich links vom Eingang und beinhaltet romanische und späromanische Bauelemente. Das 1990 als Museum eröffnete Gebäude zählt heute zu den am besten erhaltenen profanen Baudenkmälern der Stadt. Es erhielt 1992 den Deutschen Denkmalpreis. „Das ist Ihr Verdienst. Sie können mit berechtigtem Stolz auf ihr Lebenswerk blicken“, sagte OB Dupper zu Hanns Egon Wörten.

---

### **„Wilder Mann“ auf ältestem Siedlungsboden**

---

Viel Lob und Dank gab es auch für den Eigentümer des dritten Hauses, Georg Höttl, der im „Wilden Mann“ durch vorbildliches Engagement ein Stück Passauer Geschichte wieder lebendig werden ließ. Das Haus wurde bereits 1303 urkundlich erwähnt. Es steht auf ältestem Siedlungsboden. Ein Teil war jahrhundertlang das Stadtrichterhaus. Davor stand der Pranger. In der „Schranne“ wurde über die Bürger Recht gesprochen. Im Spätmittelalter erlebte der „Wilde Mann“ als Patrizier-Residenz eine große Zeit. Der Salzhandel brachte Reichtum. Der Mautner und Salzhändler Franz Kolb wohnte von 1480 bis 1537 in einem Haus, in dem die großen Maler Vater und Sohn Frueauf freundschaftlich verkehrten. Beim Brand von 1662 wurde der Gebäudekomplex schwer geschädigt. Mit dem 17. Jahrhundert begann dann die Zeit der Weinhändler und der Gastronomie. Johann Schaupp gab seiner Weingaststätte um 1660 den heutigen Namen. Die Besitzer wechselten. Anfang des 19. Jahrhunderts führte Anton Föckerer das zersplitterte Erbe wieder zusammen, 1844 kaufte Anton Niederleuthner den „Wilden Mann“ und machte ein Hotel aus ihm, in dem die „große Welt“ verkehrte, was 15 Fremdenbücher belegen. Unter den Gästen waren u.a. Alfred Krupp, Georg Pschorr, Adalbert Stifter und die junge Kaiserin Elisabeth II., genannt Sissi.

Die Ära Höttl beginnt 1979. Georg Höttl kauft das Anwesen von der Wohnungsaufbau und saniert es bis 1985 grundlegend. Er kann mit großen Mühen und Kosten die alte Bausubstanz erhalten und mit großem Einfühlungsvermögen und Achtung vor der Baukunst der Vorfahren ein historisches Ensemble für heutige Verhältnisse modernisieren. Neben dem Hotel befindet sich eine weltweit einzigartige Glassammlung im Haus.

Artikel kommentieren!